

die Erfassung der Mischqualität beziehungsweise -homogenität entlang des Futtertisches. Damit sollte herausgearbeitet werden, ob über den gesamten Futtertisch hinweg die gleiche Futterration vorgelegt wird oder ob sich diese durch eine sehr ungleichmäßige Mischqualität auszeichnet. Werden die untersuchten zehn Betriebe und alle Messreihen der sechs Wochen zusammengefasst, sind kaum große Unterschiede in der Mischqualität entlang des Futtertisches zu verzeichnen (Abbildung 2).

Der Anteil der größeren Fraktion im oberen Sieb betrug bei den einzelnen fünf Probennahmestellen entlang des Futtertisches 26,2 % bis 28,1 %. Die Fraktion der mittelgroßen Futterpartikel im mittleren Sieb machte einen Anteil von 38,1 % bis 39,1 % aus, während die feinen Bestandteile im unteren Sieb einen Anteil von 33,8 % bis 35,0 % bildeten. Bei Betrachtung der einzelnen Betriebe zeigen sich dann gewisse Unterschiede. Diese sollen beispielgebend anhand der Fraktion im oberen Sieb, welche letztlich denjenigen Anteil der Futterpartikel darstellt, von dem die größte Strukturwirkung ausgeht, dargestellt werden (Abbildung 3).



In vielen Betrieben erwies sich die Grassilage, entweder aufgrund einer zu großen Häcksellänge oder einer nicht einwandfreien Gärqualität, als die „Problemkomponente“ für eine homogene Mischung.

Foto: Prof. Katrin Mahlkow-Nerge

In den Betrieben 1 und 6 wiesen die vorgelegten Futterrationen eine sehr homogene Mischqualität über den gesamten Futtertisch hinweg auf. Hingegen wurden besonders im Betrieb 4 entlang des Futtertisches große Schwankungen sichtbar. Hier machte die Fraktion im oberen Sieb zu Beginn des Futtertisches einen Anteil von 37,5 % in der Futtermischung aus, am Ende des Futtertisches aber 21,1 % beziehungsweise 22,9 %. Das zeugt am Futtertischende von einer gänzlich anderen Mischung.

In Teil 2, der in Kürze erscheint, werden die Ergebnisse zur Mischqualität zwischen den einzelnen Wochen dargestellt, um eine weitere Aussage zur Fütterungskonstanz in diesen Betrieben abzuleiten.

Johanna Wilhelmi
johannawilhelmi@web.de

Prof. Katrin Mahlkow-Nerge
Fachhochschule Kiel
Fachbereich Agrarwirtschaft
Tel.: 0 43 31-84 51 38
katrin.mahlkow-nerge@fh-kiel.de

FAZIT

Die Mischqualität einer Futterration ist von vielen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel der Beladereihenfolge, Belademenge, Mischdauer beziehungsweise einigen technischen Details des Mischsystems. Jeder einzelne Faktor, besonders aber die Mischzeit, kann einen sehr großen Einfluss auf die Homogenität einer gemischten Ration nehmen.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurde in zehn Praxisbetrieben die Zusammensetzung der Futterration für laktierende Kühe anhand einer Fraktionierung

mittels der Schüttelbox geprüft. Neben der Vergleichbarkeit der vorgelegten Rationen innerhalb von sechs aufeinanderfolgenden Wochen interessierte die Homogenität der Mischung innerhalb des gesamten Futtertisches. Dafür wurden die frisch vorgelegten Rationen entlang des Futtertisches an fünf verschiedenen Stellen, vom Futtertischanfang bis zum -ende, beprobt.

Oftmals zeigten sich dabei größere Unterschiede hinsichtlich der Mischqualität, sodass nicht davon ausgegangen werden kann, dass

an jedem Fressplatz letztlich auch die gleiche Futtermischung lag. Neben technischen Einstellungen am Futtermischwagen bilden gärqualitativ einwandfreie Silagen eine der Grundvoraussetzungen für eine homogen gemischte Ration. Deutlich wurde, dass bei fast allen Betrieben die Grassilage die „Problemkomponente“ war, entweder aufgrund einer größeren Häcksellänge (beispielsweise bei Ladeagensilage) oder aber weil sie zum Beispiel Schmierschichten im Silo aufwies.

Sehr gute Zuchtviehauktion in Neumünster

Großes Angebot bei hoher Qualität lässt die Gebote steigen

Die Zuchtviehauktion am Donnerstag, 21. November, in den Holstenhallen Neumünster wurde von der Rinderzucht Schleswig-Holstein (RSH) zum zweiten Mal in diesem Kalenderjahr als Abendauktion durchgeführt. Die Terminauswahl führte seitens der Beschicker zu erfreulich hohen Anmeldezahlen. Diese wurden zudem durch zwei sorgfältig selektierte Betriebskolektionen der Grell Milch GbR in Duvensee und des Milchhofs Wesenberg der Familie Schmahl aus Wesenberg und einer großen Kreiskollektion des viehstarken Kreisverbandes in Nordfriesland aufgewertet. So kamen insgesamt an diesem Abend rund 130 Tiere „unter den Hammer“.

Das breite Angebot, das vor allem aus guten, frisch abgekalbten Färsen bestand, lockte eine fantastische Anzahl an Kaufinteressenten und Besuchern an den kleinen

Auktionsring in die Holstenhallen. So war die Halle bereits kurz nach Beginn bis fast auf den letzten Platz gefüllt und Auktionator Claus-Peter Tordsen von der RSH konnte zügige Gebote entgegennehmen.



Eine der teuersten Färsen war diese edel lackschwarze „Stoic“-Tochter von Friedrich-Wilhelm Haß aus Holtsee mit einem Zuschlag bei 2.000 €.

Rotbunte Färsen begehrt

Die Rasseabteilung der Rotbunten machte den Auftakt für die Auktion, beginnend mit den rotbunten

Bullen. Hier konnten nur drei der acht aufgetriebenen Bullen einen Käufer finden, diese allerdings zu sehr soliden Preisen. Teuerster Bulle war hier die Katalognummer (Nr.) 1, „Whiro“, ein sehr korrekter, homozygot hornloser „Lucky PP“-Sohn aus der Zucht von Lars Frohböhs aus Goosefeld. Die Kombination mit seinem genomischen Gesamtzuchtwert (gRZG) von 131 entfachte ein Bieterduell um diesen Bullen und ließ den Hammer bei 2.200 € fallen. Der in Klasse eins gekörte „Wasja“, ein „Blow Red“-Sohn von Joachim Postel aus Rastorf mit einem gRZG von 125 und sehr hohen Einsatzleistungen von Mutter und Großmutter, fand ebenfalls bei den Bietern großen Anklang. Den Zuschlag gab es hier bei 2.000 €. So erlösten die rotbunten Bullen insgesamt im Schnitt 1.900 €.

Die rotbunten Färsen fanden sehr guten Absatz zu konstanten Preisen, sodass der Markt mit 18

Tieren fast vollständig und zu einem durchschnittlichen Preis von 1.394 € geräumt werden konnte. Die teuerste Rotbuntfärsche kam aus dem Stall der Rohweder GbR in Buchholz. Die „Laron P“-Tochter „Vivi“ mit der Nr. 199 überzeugte durch Korrektheit, viel Schick und ein tolles Euter bei soliden genomischen Zuchtwerten.

Farbtupfer bringt Verkaufsrekord

Richtig Stimmung in die Halle brachten zwei Braunviehkälber, die Züchter Volker Wehde aus Steinrade mit nach Neumünster gebracht hatte. Der Betrieb, der im Herbst gerade erst mit dem Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer für innovative Ansätze in der Tierhaltung ausgezeichnet worden war, züchtet neben seinen vornehmlich Schwarzbunten auch diese besondere Rasse hier oben im Norden. Zwei Bieter hatten sich spontan in die „Premier“-Tochter „Zippy“ verliebt, und so hoben sich die Hände immer wieder in Richtung von Auktionator Claus-Peter Tordsen. Am Ende überschritt das Kalb zuerst die 1.000- und dann auch die 2.000-€-Marke, wofür es vom Publikum jeweils Szenenapplaus gab. Am Ende bekam Familie Becker vom Gut Menzendorf in Mecklenburg-Vorpommern bei 2.700 € den ersehnten Zuschlag. Da strahlten nicht nur die neuen Besitzer.

Schwarzbuntangebot bringt solide Preise

In der Rasseabteilung der Schwarzbunten gab es auf die-

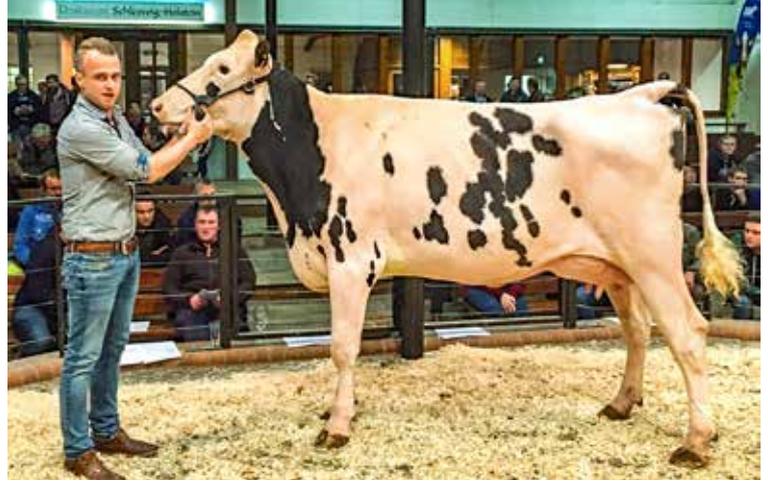
ser Auktion ein wirklich breit gefächertes Angebot, vor allen bei den abgekalbten Färsen. Doch den Auftakt machten erneut wie gewohnt die Bullen. Hier brachte mit 1.900 € ein genomisch untersuchter Sohn des „Avenue“ aus einer „App RF“-Mutter das Spitzengebot. „Wallram“ von Hans Tietgen aus Rickling überzeugte die Interessenten mit korrektem Fundament und hohen Einsatzleistungen der mütterlichen Seite.

Die schwarzbunten Abgekalbten konnten zügig und zu guten Zuschlagspreisen verkauft werden. Teuerstes weibliches Tier der Auktion wurde dabei kurz vor Auktionsende die Nr. 206, „HaH Valuta“, wie an ihrem Prefix zu erkennen aus der bekannten Zuchtstätte von



In einem spannenden Bieterduell entwickelte sich „Zippy“, ein Braunviehkalb von „Premier“ aus der Zucht von Volker Wehde in Steinrade, zum absoluten Verkaufsschlager.

Fotos: Melanie Gockel



Teuerste Färsche des Abends wurde „HaH Valuta“, eine „Sunlight“-Tochter aus der Zucht von Andreas Bewersdorff in Ruhwinkel für 2.050 €.

Andreas Bewersdorff in Ruhwinkel. Dieser wird im nächsten Jahr bei „Neumünster am Abend“ auch zur Titelverteidigung des Grand-Champion-Titels, den er 2018 mit „HaH Diana“ gewinnen konnte, in die Holstenhallen Neumünster kommen. „HaH Valuta“, eine Tochter des „Sunlight“, verfügt über ein hervorragendes Euter und kann mit Ausstrahlung und Schautyp sicherlich auch bei der nächsten Landesschau im Januar 2020 überzeugen. Ebenfalls die 2.000-€-Marke knackte eine edel lackschwarze und korrekte Tochter des „Stoic“ von Friedrich-Wilhelm Haß aus Holtsee, deren Großmutter über 12.000 kg Milch in der Spitze brachte.

Auch Angler im Auktionslot

Die breite Farbpalette komplettierte an diesem Abend das Rotvieh aus Angeln mit einem kleinen Auktionskontingent von vier Tieren. Der einzige angebotene Angler-Bulle der Auktion präsentierte sich korrekt und sehr gut proportioniert. „Wyne“, der Sohn des „VR Luke P“ aus der Zucht von Bernd Ellerbrock aus Westerau, bringt soli-

de Leistungen der Mutterseite und ausgeglichene genomische Zuchtwerte mit und war für den neuen Besitzer mit dem Zuschlagspreis von 1.100 € sicherlich ein lohnender Kauf. Bei 1.400 € fiel der Hammer für die beiden teuersten weiblichen Tiere der Angler-Rasseabteilung. Die „Virgile“-Tochter „Ultraschwarz“ mit der Nr. 76 stammt aus der bekannten Anglerzuchtstätte von Claus-Heinrich Jacobsen in Holtsee. Ihre schauerprobte Großmutter „Minka“ von „Arena“ konnte in den Holstenhallen bei „Neumünster am Abend“ im Jahr 2012 einen Siegertitel gewinnen. Zweite im Bunde mit dem höchsten Zuschlag der Angler-Abteilung war eine Tochter des stark nachgefragten RSH-Vererbers „Sevilla“, „Verona“ mit der Nr. 214 von Bernd Klindt aus Wisch.

Die nächste Auktion für schwarz- und rotbunte Bullen sowie weibliche Tiere – nur BHV1-freie Tiere mit amtlicher Bescheinigung – findet am Donnerstag, 12. Dezember, ab 9.30 Uhr in den Holstenhallen Neumünster statt.

Melanie Gockel
Rinderzucht Schleswig-Holstein
Tel.: 0 43 21-905-357
m.gockel@rsheg.de

Schweine aktuell: Vergleichender Mischfuttertest aus Schleswig-Holstein

Schweinemastfutter im Test



In der Mast gibt es eine große Vielfalt an verfügbarer Fütterungstechnik. Bei kleinem Tier-Fressplatz-Verhältnis muss ad libitum gefüttert werden.

Im Zeitraum von Mai bis Juni 2019 wurden Schweinemastfutter im Rahmen des vergleichenden Mischfuttertests 51/2019 aus Schleswig-Holstein untersucht. In dem Zeitraum wurden insgesamt sechs Alleinfuttermittel von drei Futtermittelherstellern für Mastschweine analysiert.

Hinweise zur Vorgehensweise des Vereins Futtermitteltest (VFT) bei der Bewertung der Futtermittel, zu Anforderungen und fachlichen Vorgaben sind im Internet unter www.futtermitteltest.de zu finden.

Über diese Seite ist ebenfalls ein Zugriff auf die Ergebnisse verschiedener Futtertypen in den einzelnen Regionen möglich. Die Futterproben werden direkt bei Anlieferung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb durch Mitarbeiter der Schweinespezialberatung Schleswig-Holstein oder der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein gezogen.

Bei der Deklarationskontrolle nach futtermittelrechtlichen Vorgaben lagen bei allen sechs geprüften Futtermitteln keine Abweichungen

der Analyseergebnisse in den getesteten Parametern von den deklarierten Werten vor (Tabelle 1). Bei der fachlichen Bewertung wird die Übereinstimmung der tatsächlichen Gehalte mit fachlich abgeleiteten Richtwerten an die Aminosäuren- und Mineralstoffversorgung unter Berücksichtigung des vorgesehenen Einsatzzweckes beurteilt. Der Einsatzzweck ergibt sich aus dem Fütterungshinweis beziehungsweise der Bezeichnung des Futters.

Die deklarierten Energiegehalte der Futtermittel lagen zwischen